

Wilhelm Winkelmann (Die Königspfalz und die Bischofspfalz des 11. und 12. Jahrhunderts in Paderborn) berichtet über die Ausgrabungen der Jahre 1964/1969, die umfangreiche Baukomplexe aus der Zeit Bischofs Meinwerks (frühes 11. Jh.) freigelegt haben, darüber hinaus aber eine karolingische Königspfalz, ja Siedlungsspuren der römischen Kaiserzeit und der Vorzeit bis in das 6. Jahrtausend vor Christi Geburt zutage förderten. Die von den aufständischen Sachsen zerstörte, von Karl d. Gr. aber immer wieder neu errichtete aula regalis läßt besonders eindrucksvoll den überlegenen fränkischen Willen erkennen. In diesem Gebäude wurde 777—799 über die Eingliederung Sachsens in das fränkische Reich beraten, hier fanden Synoden statt. Hier wurde auch Papst Leo III. 799 empfangen. Die ältere Ansicht, die Könige hätten in den Bischofsstädten keine eigenen Palatien besessen, ist durch die Ausgrabungen widerlegt.

Außer diesen der westfälischen Kirchengeschichte höchst dienlichen Beiträgen enthält der Band folgende Aufsätze:

Elisabeth Alföldi-Rosenbaum, External Mosaic Decoration on Late Antique Buildings.

Bernd Reiner Voss, Berührungen von Hagiographie und Historiographie in der Spätantike

Peter von Moog, Gottschalks Gedicht O mi custos — eine confessio  
Klaas Heeroma, Zur Problematik des Ingwäonischen.

Heiko Steuer, Historische Phasen der Bewaffnung nach Aussagen der archäologischen Quellen Mittel- und Nordeuropas im ersten Jahrtausend n. Chr.

Birgit Arrhenius, Tür der Toten. Sach- und Wortzeugnisse zu einer frühmittelalterlichen Gräbersitte in Schweden.

Heinrich Tiefenbach, Gelimida. Zum Wortverständnis der letzten Zeile des zweiten Merseburger Spruchs.

Außerdem werden Berichte des Deutschen Historischen Instituts in Paris und des Münsterer Sonderforschungsbereichs „Mittelalterforschung“ veröffentlicht.

Münster (Westf.)

W. Kohl

**Germania Sacra.** Historisch-statistische Beschreibung der Kirche des alten Reiches, hrsg. vom Max Planck-Institut für Geschichte N. F. 5. Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum Münster Bd. 2. **Die Klöster der Augustiner-Chorherren**, bearbeitet von Wilhelm Kohl. Berlin: Walter de Gruyter. 1971, 263 S. br. DM 54,—.

Dem 1. Bande aus dem Gebiet des Bistums Münster, der die nach der Augustinerregel lebenden Schwesternhäuser behandelte (vgl. Jb. 63, 1970, S. 208 f.) folgt in kurzem Abstand der vorliegende Band. Derselbe Bearbeiter stellt die beiden im Bistum Münster liegenden Augustiner-Chor-

herrenklöster Marienwolde gen. Frenswegen (S. 1—190) und Nazareth gen. Schaer (S. 191—215) dar. Von Sielmönken bei Emden ist aus beachtlichen Gründen abgesehen worden. Die beiden genannten der Windesheimer Kongregation angehörenden Klöster, von denen das erste bei Nordhorn in der Grafschaft Bentheim, das andere am Niederrhein lag, haben im 15. Jahrhundert ihre große Zeit gehabt. Frenswegen wirkte auf die Fraterhäuser Westfalens stark ein, da sein Prior zum Colloquium Monasteriense gehörte und ständiger Visitor dieser Kommunitäten war. Seine Bedeutung entspricht der des Klosters Böttingen für den ostwestfälischen Raum.

Der Bearbeiter gibt in seinem Vorwort Auskunft über die Anlage des Werkes, um nach den Richtlinien der *Germania sacra* in § 5—6 Archiv und Bibliothek, § 7 Namen usw., § 8 die Geschichte, sodann Verfassung und geistliches Leben zu beschreiben. Für Frenswegen ist die geschichtliche Übersicht besonders reizvoll und inhaltreich. Das 1394 begründete Kloster unterstellte sich 1400 der Windesheimer Kongregation, erlebte einen beträchtlichen Aufschwung, erschöpfte sich aber bald in seinen Kräften. Die weiteren wechselvollen Schicksale des Konvents in den folgenden an kriegerischen Ereignissen reichen Jahrhunderten betreffen zwar nur den äußeren Bestand des Klosters, sind aber geschichtlich doch von großem Interesse. Was über Verfassung, Rechtsstellung der Amtsinhaber und gottesdienstliche Ordnung aus der Überlieferung hervorgeht, fügt sich in den gezogenen Rahmen ein. Den weitesten Raum beanspruchen die Personallisten, die alle erreichbaren Daten enthalten und aus denen vieles über die Bedeutung bzw. Reichweite des Klosters entnommen werden kann.

Gegenüber Frenswegen ist die Überlieferung von Nazareth gen. Schaer bei Bredenvoort erheblich bescheidener. War dieses Kloster auch lange Zufluchtsort von Windesheim, so hat es doch nur viel kürzere Zeit (bis 1597) bestanden und konnte auch durch den „Kanonenbischof“ von Münster nach einem Jahrhundert nicht wieder belebt werden.

Die sorgfältige Bearbeitung dieses Bandes verdient höchstes Lob. Das Werk wird durch die Aufzählung aller Archivalien mit Fundorten und die nahezu vollständige Nennung der Literatur ein wertvolles Nachschlagewerk werden. Wer sich mit der Geschichte der *Devotio moderna* befaßt, und vor allem mit ihren Nachwirkungen, wird darin eine Fülle von wichtigen Aufgaben und Anregungen zu weiteren Forschungen finden.

Münster (Westf.)

R. Stupperich

Thomas Beckmann: **Das ehemalige Augustiner-Eremitenklaster zu Osnabrück.** (Osnabrücker Geschichtsquellen und Forschungen Bd. 13, hrsg. vom Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück). Osnabrück im Selbstverlag des Vereins. Auslieferung: Verlag H. Th. Wenner, Osnabrück. 1970, 103 S.